Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 17,700.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 276. Dienstag den 3. October 1882. 76. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Gewölbe-Vermiethung.

Das gegenwärtig an Herrn Kaufmann Salomon vermiethete **Gewölbe Nr. 5 in der Georgenhalle** (Brühlseite) soll **vom 1. Januar 1883 an gegen einhalbjährliche Kündigung**

**Freitag, den 6. October ds. Js.,**
**Vormittags 11 Uhr,**

auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 17, **an den Meistbietenden** anderweit **vermiethet** werden.

Die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium des zu vermiethenden Gewölbes liegen ebendaselbst auf dem großen Saale schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 19. September 1882.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Stieß.

### Bekanntmachung.

Das von Frau **Amalie Friederike** verw. **Falke** geb. **Landgraf gestiftete Stipendium für einen dem Königreich Sachsen angehörenden Studirenden der Rechte auf hiesiger Universität** soll von Ostern ds. Js. an auf drei Jahre vergeben werden und zwar zunächst an einen Nachkommen des Kaufmanns **Christian Gottfried Landgraf** in Hohenstein und erst in Ermangelung eines solchen an einen anderen auf hiesiger Universität die die Rechte Studirenden.

Bewerber um dieses Stipendium fordern wir auf, bez. bei Verlust ihres Anspruches, sich **bis zum 18. October dss. Js.** unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und Nachweise schriftlich bei uns anzumelden

Leipzig, am 22. September 1882.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Stieß.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten ist das **Armenamt Montag** den **9.** und **Dienstag** den **10. October a. c.** und die **Bekleidungs-Anstalt**

**Mittwoch** den **11. October a. c.**

geschlossen.

Leipzig, am 21. September 1882.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
**(Armenamt.)**
Ludwig-Wolf.

### Gesucht

der **Schneider** und **Rohrstuhlbezieher**

**Gustav Adolf Schade,**

am 8. November 1845 zu Seidau geboren und bis 6. l. M. in Hamburg aufhältlich gewesen, welcher zur Fürsorge für seinen hier in Waisenpflege befindlichen Sohn anzuhalten ist.

Leipzig, am 28. September 1882.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
**(Armen-Amt.)**
Ludwig-Wolf. Müller.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge hat **Pauline Clara Höppner** aus Grimma das ihr von der dortigen Polizeibehörde unter dem 11. Mai 1876 ausgestellte Dienstbuch in hiesiger Stadt verloren.

Wir bitten, dasselbe im Auffindungsfalle an uns abzuliefern.

Leipzig, am 29. September 1882.

**Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.**
Z. V.
Junck, Pol.-Rath.

### Diebstahls-Bekanntmachung.

**Gestohlen** wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) Ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder, mit gelbem Bügel, enthaltend ca. **100 ℳ**, in zwei Doppelkronen, vier Kronen, drei Fünfmarkstücken in Gold und diverse Silbermünze, sowie ein **Eisenbahnfahrbillet**, aus dem Restaurationslocale in Nr. 9 am Grimmaischen Steinweg, am 22. vor. Mts. Nachmittags;

2) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, gelbgeränderstem Zifferblatte und wappenförmigem Schildchen auf der Rückseite, nebst kurzer kleingliederiger silberner **Kette**, aus einer Wohnung in Nr. 1 an Löhrs Platz, am 23. vor. Mts. Vormittags;

3) ein **Geldtäschchen** mit Messingschloß, enthaltend etwa **1 ℳ**, in einzelner Münze, sowie einen polizeilichen **Anmeldeschein** auf „Möckel" lautend, ferner eine **Geldsumme von 30 ℳ**, in drei Kronen, aus einer Wohnung in Nr. 20 b der Sophienstraße, vom 24. bis 25. vor. Mts;

4) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit einem Inhalte von **6 ℳ 28 ₰**, in einem Thaler, einem Zweimark-, einem Markstück und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** in einer Schenkbude auf dem Königsplatze, am 25. vor. Mts. Abends;

5) ein **Frauenjacket** von braunmelirtem Stoffe, mit zwei Reihen hellen Hornknöpfen, schwarz eingefaßt, ein **Sonnenschirm** von schwarzem Atlas, mit weißem Futter, ein **Frauenrock** von schwarz- und weißgestreiftem Futter, zwei dunkelleinene **Schürzen** und zwei weiße gehäkelte **Taschentücher**, ferner ein **Mannsrock** von grauem Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, mittelst **Einbruchs** aus einem Gartenhäuschen der IV. Abtheilung des Johannisthals, in der Zeit vom 19. bis 27. vor. Mts.;

6) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, geriefter Rückseite mit wappenähnlichem Schildchen, nebst wiederlicher **Haarkette** mit goldenem Beschläge, im Schieber die Buchstaben H. V. eingravirt, aus einem Kohlenschuppen im Rayon des Berliner Bahnhofs, am 27. vor. Mts. Nachm.;

7) eine **ebensolche** mit Goldrand, im Deckel die Nr. 2962 eingeritzt, aus einer Wohnung in Nr. 2 der Windmühlengasse, am nämlichen Tage;

8) ein Paar rindlederne **Halbstiefeln**, aus einer Baubude auf dem Neubau Thomaskirchhof 8, zu derselben Zeit;

9) drei **Cigarrenkistchen** mit den vier Sorten „Sir John Falstaff" bez. „Flor de Elvira", je 100 Stück **Cigarren** enthaltend, sowie zwei **Packete** mit der Etikette „La Clara", ebenfalls je 100 Stück Cigarren enthaltend, aus einem Niederlagsraum in Nr. 1 der Leplaystraße, vom 27. bis 28. vor. Mts.;

10) ein braunlederne **Portemonnaie** mit Stahlbügel, enthaltend ca. **18 ℳ**, in einer Krone, zwei Thalern, einem Markstücke und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Fleischerplatze, am 28. vor. Mts. Vormittags;

11) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, Goldrand und geriefter Rückseite, in der Cuvette F. R. Panse und Nr. 109102 eingravirt, aus einer Wohnung in Nr. 124 der Bayerischen Straße, zu derselben Zeit;

12) ein Paar **Hosen** von grau-, braun- und rothmelirtem Stoffe, mit wollenem Bundfutter — in einer Tasche befanden sich fünf **Schlüssel** —, aus einer Wohnung in Nr. 5 des Thomasgäßchens, zu gleicher Zeit;

13) ein schwarzlederne **Geldtäschchen** mit neusilbernem **Schlößchen**, enthaltend **6 ℳ 60 ₰**, in zwei Thalern und kleiner Münze, sowie ein **Eisenbahnbillet** 2. Classe, Halle-Leipzig, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Markte, am nämlichen Tage Nachmittags;

14) ein **Portemonnaie** von braunem Leder, enthaltend **zwei Markstücke**, auf gleiche Weise in einem Restaurationslocale in Nr. 7 der Schloßgasse, zu derselben Zeit;

15) ein **Sommerüberzieher** von schwarzem Kammgarnstoff, mit einer Reihe Hornknöpfen und schwarzem Futter, aus einem Gastlocale in Nr. 13 der Klostergasse, an demselben Tage Abends;

16) ein Stück neues **Bleirohr**, ungefähr 5 Meter lang, aus einem Neubau an der Jacobstraße, vom 28. bis 29. vor. Mts.;

17) ein Stück 4% **consol. königl. preuß. Staatsanleihe**, Lit. F Nr. 10162 über 200 ℳ, nebst **Talon** und **Coupons** und ein 4½% **Leipziger Stadtschuldschein**, Lit. O Nr. 03662 über 100 ℳ, nebst **Talon** und **Coupons**, aus einer Wohnung am Thomaskirchhof, am 29. vor. Mts. Vormittags;

18) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, auf der Rückseite eine Landschaft eingravirt und im Innern des Deckels die Buchstaben M. R., bez. R. L. eingestrichelt, nebst neusilberner **Kapsel** und kurzer **Messingkette**, aus einem Neubau an der Sedanstraße, am 29. vor. Mts. Nachmittags;

19) ein **Portemonnaie** von braunem Leder, mit gelbem Schloß, enthaltend **25 ₰** und ein **Zehntelloos** III. Cl. Nr. 25984 der 102. Königl. Sächs. Landeslotterie, aus einer Wohnung in Nr. 9 der Sternwartenstraße, am 12. vor. Mts. Vormittags;

20) ein **dergleichen** von grauem Leder, mit einem Inhalte von **14 ℳ**, in einer Krone und kleiner Münze, aus einem Küchenraume in Nr. 24 der Tauchaer Straße, am 29. vor. Mts. Vormitt.;

21) ein **Geldtäschchen** von schwarzem Leder, mit gelbem Schlößchen, enthaltend **9 ℳ 50 ₰**, in drei Thalern und kleiner Münze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Fischerplatze in derselben Zeit;

22) ein **ebensolches** von braunem Leder, mit weißem Schloß und einem Inhalte von etwa **15 ℳ**, in einem Fünfmarkstücke in Geld, zwei Thalern und div. Münze, auf gleiche Weise auf dem Fischerplatze, am 30. vor. Mts. Vormittags;

23) ein Paar **Mannsstiefeletten** mit Doppelsohlen, aus einer Wohnung in Nr. 3 der Töpferstraße, an demselben Tage Nachmittags;

24) ein Rest blaue **Leinwand**, 5 Meter haltend, und ein Coupon schwarz- und weißgestreifter **Barchent**, 3 Meter lang, aus einem Pferdestalle im Grundstück Nr. 15 der Sophienstraße, am gleichen Tage Abends;

25) ein schwarzer halbseidener **Regenschirm**, aus einem Gastlocale in Nr. 13 der Petersstraße, an demselben Abend;

26) ein **Mannsrock** von dunkelblauem kleincarrirten Stoff, mit zwei Reihen braunen Steinnußknöpfen und schwarzem Futter, aus einem Wagen, welcher in der Sternwartenstraße gestanden hat, am 1. dss. Mts. Abends;

27) eine **Geldbörse**, mit Perlen gestickt, mit Stahlbügel und ebensolchem Kettchen, enthaltend **10 Einmarkstücke**, aus einem Restaurationslocale in Nr. 3 am Roßplatze, zu derselben Zeit;

28) ein schwarzlederne **Geldtäschchen** mit Messingschloß und einem Inhalte von **13 ℳ** in div. Münze, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Augustusplatze, am 28. vor. Mts. Abends.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 2. October 1882.

**Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.**
Z. V.: Junck, Pol.-Rath. Hoffeld.

### Logisvermiethung.

In der **ersten** Etage des Mittelgebäudes von dem Universitäts-Grundstücke, Ritterstraße Nr. 5, „Die Melone" genannt, ist ein **Logis, aus Vorsaal, zwei Zimmern, Kammern, Küche und übrigem Zubehör** bestehend, von 1. April 1883 an auf drei Jahre und dann auf ½jährige Kündigung im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, anderweit zu vermiethen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Gebote

**Donnerstag, den 12. October dss. Js.,**
**Vormittags 11 Uhr**

im Universitäts-Rentamte (Paulinum), wo auch die Licitationsbedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Leipzig, am 2. October 1882.

**Universitäts-Rentamt.**
Graf.

### Gewölbe-Vermiethung.

Das **Gewölbe** sammt Zubehör in dem Neubau des **Collegium Juridicum**, Schloßgasse Nr. 22, rechts vom Hauseingange neben Lehig's Grundstück gelegen, soll sofort oder nach Befinden von einem späteren Termine an auf **drei Jahre** und dann auf halbjährige Kündigung freihändig vermiethet werden.

Reflectanten werden ersucht, sich deshalb mit dem Universitäts-Rentamte in Verbindung zu setzen und ihre Gebote daselbst abzugeben.

Leipzig, am 2. October 1882.

**Universitäts-Rentamt.**
Graf.

### Oeffentliche Handelslehranstalt.

**Anmeldungen zum Eintritte in die Lehrlingsabtheilung werden von Montag, den 2., bis Donnerstag, den 5. Octbr., von 11—12 Uhr Vormittags entgegengenommen.**

**Carl Wolfrum, Director.**

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Parlamentswahlen in Italien.

Die Wahlen, welche in Italien am 29. October und 5. November stattfinden, haben im Hinblick darauf, daß dabei das neue, die Nation in großen Kreisen heranziehende Wahlgesetz in Kraft tritt, auch für das Ausland und die auswärtige Politik ein erhöhtes Interesse. Die einzelnen Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes sind bekannt. Wir wollen aber, bevor wir uns mit dem muthmaßlichen Ausfall der Wahlen selbst beschäftigen, ein einleitendes Bild von der politischen Lage Italiens entwerfen, die selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die Wahlergebnisse und die Zusammensetzung des neuen Parlaments bleiben dürfte.

Was vor Allem die Bildung und politisch-nationale Organisation des noch jungen Königreichs Italien betrifft, so muß wohl unbedingt bejaht werden, daß dem thatsächlichen Eintritte Italiens in die Reihe der europäischen Staaten überaus günstige äußere Verhältnisse förderlich gewesen sind. Es dürfte sich beispielsweise in der Geschichte nicht allzu oft wiederholen, daß ein kriegführender Staat von seinem Gegner eine große, reiche Provinz erhält, nachdem die Armee dieses Staates von der seines Gegners in einer Entscheidungsschlacht vollständig geschlagen worden. Einer solchen militärisch-politischen Sonderbarkeit verdankte bekanntlich Italien im Jahre 1866 die Erwerbung Venetiens, das ohne jene für Italien äußeren günstigen Verhältnisse wahrscheinlich noch heute nicht in seinem Besitze wäre. Auch die vorangegangene Erwerbung Mittel- und Süditaliens für die savoyische Krone und zumal der schließliche Einmarsch der italienischen Truppen in das ewige Rom, nach dem die italienische Nation als ihren allerdings natürlichen und geschichtlich glorreichen Mittelpunct lange vergeblich verlangte, waren von einer Reihe außerhalb der Kraftanstrengung Italiens gelegener günstiger Verhältnisse und Umstände unterstützt worden.

Nachdem nun unter so vortheilhaften Vorbedingungen Italien thatsächlich einig geworden, hätte man billig glauben sollen, daß es der italienischen Regierung, ihren Staatsmännern und den einsichtsvollen Patrioten nicht allzu schwer fallen würde, dem neuen Reiche ein gutes, dauerndes Gefüge zu sichern und dieses in politischer und wirthschaftlicher Beziehung in gedeihlicher Weise fort zu entwickeln.

In letzterer, für einen jungen Staat gewiß doppelt wichtiger Richtung, ist indeß das italienische Volk und mit diesem ganz Europa arg enttäuscht worden.

Es würde jedenfalls zu weit führen, wenn wir hier alle Irrthümer, Fehler, ja geradezu die Unbegreiflichkeiten der verschiedenen Minister und Staatsmänner Italiens verzeichnen wollten, welche es unleugbar verschuldet, daß Italien sich heute in einem Zustande befindet, um den es kein europäischer Staat, die Türkei etwa ausgenommen, zu beneiden braucht.

Noch heute sind die Finanz- und Wirthschaftsverhältnisse, welche doch die Grundlagen eines geordneten Staatswesens bilden sollen, in Italien überaus kläglich; sie lassen das Land und seine Parteien nicht zur Ruhe kommen. Man braucht fürwahr keine staatsökonomischen Kenntnisse zu besitzen, um, nach Ueberschreitung der italienischen Grenze, sofort wahrzunehmen, daß man sich in einem Staate befindet, dessen Creditverhältnisse, dessen politische, administrative und wirthschaftliche Zustände arg zerrüttet sind. Namentlich machen die papierenen, von Schmutz starrenden Geldwerthzeichen auf den Fremden den widerlichsten Eindruck. Es giebt nur Papier und unpraktisches, schwerfälliges Kupfergeld. Aber auch sonst bedarf es nur eines Blickes in die öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsanstalten Italiens, um sofort zu erkennen, daß man sich in einem finanziell und wirthschaftlich völlig verlotterten Staate befindet.

Da es Thatsache ist, daß in einem schlecht regierten Staatswesen die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu allerlei Ausschreitungen hinneigt und die politischen Parteien sich mehren, anstatt zu mindern, so darf man sich nicht wundern wenn dies auch bezüglich Italiens, wo das Volk schon von Natur heißblütig ist, in erhöhtem Maße zutrifft.

Mit diesen Wahrnehmungen wird also die italienische Regierung bei den bevorstehenden Wahlen jedenfalls zu rechnen haben. Ihr ganz besonderes Augenmerk aber wird sie auf die drohende Haltung und Bewegung der radicalen Partei richten müssen, die im Laufe der letzten Jahre durch die Programmlosigkeit und die Fehler der Regierung sich bedeutend verstärkt und im ganzen Lande eine Organisation angenommen hat, die ihr ein geschlossenes Vorgehen gegen die gemäßigten, aber ziemlich rathlosen Elemente ermöglicht. Man darf nämlich nicht glauben, daß die sogenannte „Italia irredenta" nur aus einem Haufen überspannter, im Lande machtloser Heißsporne besteht, mit denen die Regierung unschwer fertig werden könnte. Jener über ganz Italien und noch über seine Grenzen verbreitete Geheimbund hat seine Anhänger und Förderer in allen Gesellschaftsschichten und verfügt jedenfalls über bedeutende Agitationsmittel, wie dies die große Rührigkeit der Partei, die keckspielige Vermehrung ihrer publicistischen Organe und die revolutionairen Anschläge beweisen, deren Schauplatz erst jüngst wieder Triest gewesen.

Bedenklich für die Regierung ist überdies, daß mit manchen Programmpuncten der Radicalen und ihren Angriffen selbst gemäßigte Elemente und Parteien übereinstimmen; was also gelegentlich der bevorstehenden Wahlen wesentlich ins Gewicht fallen dürfte. Dies bezieht sich zumal auf das in Italien bestehende sogenannte „Sicherheitsgesetz", gegen welches im zukünftigen Parlamente jedenfalls ein von den Radicalen geführter großer Ansturm zu erwarten ist, dem auch manche gemäßigte Fractionen sich anschließen dürfte. Jenes Sicherheitsgesetz, das (in Parenthese bemerkt) die Sicherheit in Italien durchaus nicht erhöht, ist aber auch ganz dazu angethan, um das Zusammengehen sonst sich widersprechender Parteien zu ermöglichen. Jenes Gesetz gestattet nämlich den Polizeibehörden im administrativen Wege, ohne irgend ein gerichtliches Verfahren, gewisse, ihnen verdächtige oder mißliebige Personen unter Polizeiaufsicht zu stellen. Um diese zu verhängen, genügt die einfache Vorladung der betreffenden Person; der dann von dem Polizeibeamten, ohne besondere Ausführung der Gründe, eröffnet wird, daß sie von nun ab unter Polizeiaufsicht stehe. Eine solche Person darf ihren Wohnort nicht verlassen, ist von allen Wahl- und politischen Rechten ausgeschlossen, darf weder ein öffentliches Local noch sonst einen Vergnügungsort besuchen und muß auch noch andere Beschränkungen der persönlichen Freiheit sich gefallen lassen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches, der Polizei gestattetes Willkürverfahren zu mancherlei Ausschreitungen und Mißbräuchen Veranlassung bietet und überhaupt mit einem verfassungsmäßigen Staatsleben, das doch vor Allem die persönliche Freiheit gewährleisten soll, sich gar nicht verträgt. Daher nimmein denn auch die radicalen und selbst die gemäßigt-liberalen Blätter von Klagen gegen jenes Sicherheitsgesetz und von darauf begründeten Angriffen gegen die Regierung. Auch die conservative Partei, ja selbst die Ultramontanen, dürften im nächsten Parlamente gegen jenes Gesetz stimmen.

Wie unter solchen Umständen die Regierung zu den nächsten Wahlen sich zu verhalten gedenkt, ist aus den bisherigen Aeußerungen ihrer Organe noch nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen. Es heißt nur im Allgemeinen, der Ministerpräsident habe ein Programm entworfen, in dem die Parteienfrage nicht ausdrücklich betont sei. Das Programm der Regierung beschränke sich nur auf die Reformen, auf Gesetze, administrative und wirthschaftliche Einrichtungen hinzuweisen, welche unter dem Ministerium der Linken zu Stande gekommen. Alsdann wird auch erwähnt, daß die Regierung eine Reihe neuer Vorlagen für die nächste Parlamentssession beabsichtige, welche gewiß von allen Patrioten denen an der wirklichen Freiheit und dem Fortschritte gelegen, unterstützt werden dürften.

Wenn diese ziemlich allgemein gehaltenen Hinweise und Versicherungen wirklich die ganze Wahltaktik der Regierung sein sollen, dann wird es ihr in dem politisch arg zerklüfteten, von so vielen Parteien unterwühlten Lande wohl schwerlich gelingen, sich eine nennenswerthe Mehrheit zu sichern. Das Ministerium Depretis wagt einen hohen Einsatz; ob es aber einen entsprechenden Treffer ziehen wird, das bleibt billig abzuwarten.

### Leipzig, 3. October 1882.

Die Reise des Herrn von Puttkamer und ev. des Finanzministers Scholz nach Varzin gilt an unterrichteten Stellen vorzugsweise als zu dem Zweck unternommen, über die Steuerreformvorlage, oder wie man das räthselhafte Ding sonst nennen will, einen Abschluß zu erzielen.

Nachdem die Absicht der Einbringung eines neuen Verwendungsgesetzes endgiltig aufgegeben worden ist, stellt man sich den steuerpolitischen Feldzug der preußischen Regierung gegenüber dem Abgeordnetenhause in der Hauptsache so vor, daß ein organisches Gesetz zur gänzlichen oder theilweisen Aufhebung der unteren Classensteuerstufen erlassen, dessen Inslebentreten aber an eine längere Frist gebunden wird, innerhalb welcher es im Reichstage versucht werden soll, die Mittel zu erhalten, um die preußische Steuerreform actuell werden zu lassen. Das Abgeordnetenhaus würde also nach der Meinung Derjenigen, welche den Standpunct des Fürsten Bismarck vertreten, durch diese Fragestellung nicht mehr in der Lage sein, ein „Zwickmühlenspiel" zu treiben, insofern es jedes nähere Eingehen auf die Serie von Verwendungsgesetzen mit dem Hinweis auf die mangelnden Mittel zur Durchführung ablehnte, sondern es würde, wenn es auch die neue Vorlage verwerfen sollte, damit bestimmt aussprechen, daß es eine Ermäßigung an directen Steuern überhaupt nicht wolle. Das Lückenhafte dieser Beweisführung darzulegen verlohnt sich kaum; denn wenn das Abgeordnetenhaus einer so gearteten Vorlage gleichfalls sein „Nein" entgegensetzt, dann hat es mit nichten die Classensteuerermäßigung an sich abgelehnt, sondern wiederum nur die Modalitäten zur Erreichung dieses Zieles; nämlich die moralische Nöthigung des Reichstags. Wichtiger ist es zunächst, völlige Klarheit darüber zu erlangen, ob die Pläne des Fürsten Bismarck sich wirklich durchweg in der angegebenen Richtung bewegen, für welche einstweilen nur das Zeugniß privater, wenn auch sonst zuverlässiger Persönlichkeiten vorliegt. Man sollte meinen, daß es der Regierung unmittelbar vor den Wahlen nur erwünscht sein kann, wenn ihre wohlwollenden Absichten zur allerklarsten Kenntniß der Bevölkerung kämen, und das „Programm" der „Prov.-Corr.", wonach die vollendete Programmlosigkeit der gouvernementalen Weisheit letzter Schluß sein soll, braucht ja auch nicht allzu wörtlich genommen zu werden, und kann es verständigerweise nicht einmal. In diesem Zusammenhang mag übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß nach umlaufenden Gerüchten nun doch eine frühere Berufung des Landtags als zu dem kürzlich angekündigten Januartermin in Aussicht genommen sein soll.

Wie schon gemeldet, ist dem bisherigen Leiter der Berliner officiösen Presse, Wirklichem Geheimen Oberregierungsrath Dr. Hahn, bei dem Scheiden aus seiner amtlichen Stellung der Stern zum Rothen Adlerorden verliehen worden. Das eigenhändige Schreiben, mit welchem der Reichskanzler das Entlassungsgesuch beantwortet hat, lautet vollständig:

Aus Ew. Hochwohlgeboren Schreiben vom 14. Juni ds. habe ich zu meiner Betrübniß ersehen, daß Ihr Entschluß, den königlichen Dienst zu verlassen, unerschütterlich ist. So sehr ich denselben beklage, so würde es doch unbillig sein, wenn ich versuchen wollte, Sie zu einer Zurücknahme des Gesuches zu bewegen. Ich kenne Ihre Pflichttreue und Ihre Vaterlandsliebe hinreichend, um zu wissen, daß Sie sich nur der zwingenden und unerbittlichen Forderung Ihrer Gesundheit fügen und daß es Ihnen selbst den größten Schmerz macht, Ihre Thätigkeit aufzugeben. Möge es Sie trösten, daß es Ihnen in langen und thatenreichen Laufbahn mehr als andern vergönnt worden, Ihrem Könige zu dienen, und das mit einem Erfolge, der Sie mit Stolz auf Ihre Leistungen blicken lassen wird. Ich gönne Ihnen die Ruhe nach harter Arbeit und werde Ihrer stets in dankbarer Freundschaft gedenken.

gez. v. Bismarck.

Die Stellung des Geheimraths Hahn wird in administrativer Beziehung Geheimrath Bitter übernehmen, während seine literarische Thätigkeit an der „Provinzial-Correspondenz" wohl hauptsächlich Herrn Dr. Julius Eckardt zufallen wird, der für das halbamtliche Blatt schreibt, seit Herr Constantin Rößler mit einem Artikel über den civilisatorischen Beruf des Capitals Schiffbruch gelitten.

Die Krisis, in der sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung befindet, fordert zu einer Untersuchung der communalen Wahlverhältnisse heraus. Dabei ergiebt sich denn u. A., daß Berlin nach den diesjährigen, verbesserten Listen 167,971 Wahlberechtigte zählt, im vorigen Jahre betrug diese Zahl nur 161,184, diesmal sind es also 6787 Wähler mehr. Die zur Bildung der 3 Wählerabtheilungen ermittelte Steuerbetrag erreichte in diesem Jahre die Höhe von 28,806,567 ℳ, es schließt hiernach die erste Abtheilung mit einem Steuersatze von 1416, die zweite mit einem solchen von 304 ℳ ab, während die dritte Abtheilung alle diejenigen Wähler umfaßt, welche weniger als 304 ℳ Steuer pro Jahr zahlen. Bei der letzten Wahl schloß die erste Abtheilung mit einer Steuer von 1215, die zweite mit 272 ℳ, es ist also in diesem Jahre eine Erhöhung der Besteuerung festzustellen. Dieselbe hat eine bemerkenswerthe Verschiebung der Wähler erster und zweiter Abtheilung dahin zur Folge gehabt, daß sich die Zahl derselben trotz des oben angeführten Zuwachses an Wahlberechtigten verringert hat, während folgerichtig die Wähler der dritten Abtheilung sich erheblich vermehrt haben. Für das Jahr 1882 beträgt die Zahl der Wähler erster Abtheilung 3155 gegen 3877 im Jahre 1881, der zweiten Abtheilung 15,305 gegen 16,004, dagegen hat die Zahl der Wähler dritter Abtheilung um 8208 zugenommen; sie wuchs von 141,303 im Jahre 1881 auf 149,511 im Jahre 1882. Es ist unmöglich, im Augenblick zu constatiren, ob diese Verschiebung schon seit Jahren in ähnlichem Verhältniß sich bemerkbar macht; jedenfalls muß diese immer stärker werdende Differenz schließlich zur Abschaffung des Dreiclassen-Systems führen.

Am 1. October traten in ganz Deutschland mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen die vom Bundesrathe in seinen

SLUB
Wir führen Wissen.